

**Zeitschrift:** Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire  
ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires

**Herausgeber:** Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte

**Band:** 45 (1903)

**Heft:** 6

**Rubrik:** Personalien

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 11.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

einen etwas eigenen Charakter. Der namentlich in der französischen Veterinärliteratur gut bewanderte Autor behandelt mit grosser Klarheit, Verständnis und sichtendem Geiste die 25 besprochenen Krankheiten entsprechend ihrer Wichtigkeit in mehr oder minder einlässlicher Weise in ätiologischer, symptomatologischer, differenziell-diagnostischer und therapeutischer Hinsicht: Rotz, Druse, die epizootische Lymphangitis und die von den Franzosen sogenannten typhoiden Krankheiten sind auf 88 und die Krankheiten des Digestionsapparates auf 47 Seiten abgehandelt. Der Besprechung der ätiologisch verschiedenen Kolikarten sind 34 Seiten gewidmet. Der Beschreibung der vielfachen Hautkrankheiten hat der Autor die ihnen gebührende Aufmerksamkeit geschenkt. Die Krankheiten des Bewegungsapparates, die die weitaus häufigste Intervention des Militärpferdearztes erfordern, werden auf 137 Seiten in gründlicher Weise besprochen, die zwei letzten Kapitel behandeln die bei den (französischen) kolonialen Armee-pferden auftretenden Krankheiten.

Interessant sind die beigefügten vergleichenden statistischen Tabellen betreffend die Morbidität und Mortalität der Armee-pferde, wie sie in den letzteren Jahren in Frankreich und einigen anderen europäischen Staaten verzeichnet worden sind.

*Strebel.*

## Personalien.

### † Professor Edmond Nocard (Alfort).

(1850—1903.)

Eine unsägliche Trauerkunde überraschte am 3. August abhin und bestürzte höchst die medizinische und ganz besonders die veterinärmedizinische Welt. Edmond Nocard, der weltbekannte Professor an der Alforter Tierarzneischule, der eminente Bakteriologe, durch seine grossartigen Leistungen auf dem Gebiete der Human- und Veterinärmedizin ebenso berühmte als hochgeschätzte Forscher, der unermüdliche

Erfoscher der ansteckenden und übertragbaren Tierkrankheiten, ist in Saint-Maure (Paris) am 2. August nach kurzem Kranksein im Alter von kaum 53 Jahren gestorben. Mit dem Hinschiede Nocards ist einer der leuchtendsten Sterne der Pasteurschen Plejade verblichen. Durch die Forschungsresultate Pasteurs wurde die so lange gepredigte und geglaubte Doktrin der Spontaneität der Infektionskrankheiten über Bord geworfen. „Ex nihilo nihil“, lehrte der ungewöhnliche Chemiker Pasteur. Nocard begriff einer der ersten, welch unermesslicher Nutzen aus dem bewunderungswürdigen Forschungsgenie Pasteurs für den Fortschritt der Veterinärwissenschaft und die landwirtschaftlichen Interessen gezogen werden könne. Auf den besagten unwiderleglichen Pasteurschen Lehrlatz gründete Nocard seine genialen Forschungen über die tierischen Infektionskrankheiten.

Nach Absolvierung seiner Fachstudien und Diplomierung an der Alforter Tierarzneischule trat Nocard unmittelbar von den Schülerbänken auf die Lehrkanzel der dasigen Anstalt über. Er wurde nacheinander zum Repetitor und Professor der Pathologie und chirurgischen Klinik ernannt. Im Jahre 1878 besetzte er den Lehrstuhl für die ansteckenden Tierkrankheiten und die Gesundheitspolizei. Im Jahre 1888 wurde er nach dem Zurücktritte Goubauxs zum Direktor der Anstalt erwählt, dessen Funktionen er während mehrerer Jahre, bis zu dem Tage versah, als er infolge der zu starken Inanspruchnahme seiner vielfachen Arbeiten die Stelle niederlegte, um sich ausschliesslich seinen klinischen und Laboratoriumsstudien zu widmen.

Nocards wissenschaftliche Arbeiten sind eben so gross als verschiedenartig. Ihre Charakteristik ist die der Pasteurschen Schule: Hochwissenschaftliche biologische Forschungen als Ausgangspunkt der nützlichsten praktischen Anwendungen mit allen ihren ökonomischen Konsequenzen.

Im Jahre 1883 begab sich Nocard aus Liebe zur Wissenschaft mit Roux, Thuillier und Strauss zum Zwecke des Stu-

diums der Cholera nach Alexandria in Ägypten. Sehr zahlreich und fruchtbar waren Nocards Experimentalstudien. Man kennt seine Forschungen über die Human- und Rindertuberkulose, über deren Identität, über das Wesen der Menschen- und Geflügeltuberkulose, über die chronische, latente Tuberkulose, über die Gefährlichkeit des Genusses der ungekochten Milch von tuberkulösen Kühen, besonders solcher aus einem tuberkulösen Euter, über die übertriebene Annahme der Vererbung der Tuberkulose. Er zeigte die Übertragbarkeit der Rindertuberkulose auf den Affen durch den Genuss tuberkulöser Materien. Seine Versuche lehrten, dass die funktionierende Milchdrüse von allen lebendigen Geweben den besten Kulturboden der Kochschen Bazillen bildet. Glücklicher Wetteiferer von Bang hat Nocard mächtig zur raschen Verbreitung der diagnostischen subkutanen Tuberkelinjektionen und dadurch viel zur Prophylaxis der Tuberkulose beigetragen. — Sehr fruchtbar und wertvoll waren ferner seine Forschungen über die Rotzkrankheit. Zufolge seiner Sektionsbefunde kann der Rotz infolge Absterbens der Rotzbazillen heilen. Kaum hatten Kalninga (zuerst dieser) und Hellmann nach dem von Koch bei der Tuberkulose befolgten Verfahren das Mallein mit Reinkulturen der Rotzbazillen hergestellt und dasselbe als ein diagnostisches Hilfsmittel bei der Rotzkrankheit befunden, so beschäftigte sich Nocard sofort mit dem Mallein, unterwarf dasselbe der strengsten Experimentation und erklärte, gestützt auf seine zahlreich gewonnenen Erfolge, dessen subkutane Einimpfung als das beste, sicherste und rascheste Mittel zur Sicherstellung der Diagnose in Rotzverdachtfällen und wurde ein eifriger Verbreiter dieses diagnostischen Hilfsverfahrens. — Erfolgreich waren zum Teil weiter seine Studien über den Mikroben der Lungenseuche, dessen Kultivierung und Umwandlung in einen Impfstoff ihm mittelst ingenios hergestellten Kulturen der pneumonischen Lymphe gelang. Die Resultate seiner mit den Kulturen dieser Mikrokokken beim Rinde angestellten Impfversuche liessen ihn feinste, bei 2000-facher Vergrösserung

nur als Punkte wahrnehmbare Körperchen als den Erreger der Lungenseuche erkennen. Nach seinen zahlreichen vergleichenden Experimenten ersetzt die Einimpfung der nach seinem Verfahren erhaltenen Kultur vorteilhaft die Inokulation des Lungenserums. — Nocard zeigte die Verimpfbarkeit der Beschälseuche vom Pferde auf den Hund mittelst Einimpfung einer geringen Menge von einer erweichten Rückenmarkpartie. Er bewies ferner die grosse Widerstandsfähigkeit des Schafpockenvirus gegen das Gefrieren, widerlegte an Hand zahlreicher Versuchsresultate, die am internationalen tierärztlichen Kongress in Bern von Pourtalé getane Behauptung, dass das rabische Virus durch den Durchgang durch den Körper der Ziege abgeschwächt werde.

Nocard hat in seinem Dienste die ersten Pferde immunisiert, welche das antidiphtheritische und das Präventivserum gegen den Tetanus geliefert haben. Er gab die Prophylaxis der Nabelinfektion der neugeborenen Kälber und Fohlen bekannt, erforschte die Ätiologie und Propagation des epizootischen Verkalbens und zeigte dessen prophylaktische Behandlung. Seine über die Pathogenese und Ätiologie der Gebärparese gemachten Forschungen führten zu keiner endgültigen Lösung dieser hochwichtigen Fragen.

Nocard studierte ferner die Aktinomykose, die Aktinobazillose, die Surra, die Nagana und die Caderaskrankheit. In den zwei letzten Jahren hat er sich im Vereine mit Roux, Vallée und Carré sehr eifrig mit der Auffindung und Kultivierung des Mikroben der Aphthenseuche und der Herstellung eines Impfstoffes, bezw. der Gewinnung eines praktischen Präventivserums beschäftigt. Ersteres ist ihm nicht, letzteres nur in beschränktem Masse gelungen. Die unerbittliche Parze hat ihm leider die Fortsetzung der Möglichkeit weiterer bezüglicher Studien abgeschnitten. Raummangelshalber müssen wir verschiedene andere interessante Forschungen übergehen.

Man erinnert sich seiner sachkundigen Teilnahme an den Besprechungen der meisten Fragen, die an den grossen inter-

nationalen medizinischen und veterinärmedizinischen Kongressen auf der Tagesordnung standen, so in Paris, Bern, Berlin und London. Da, sowie überall, wo er sprach, fesselte Nocard das Auditorium durch die Eleganz seiner hinreissenden Sprache, durch sein Darlegungstalent, durch die strenge Logik und die gedrängte Fassung der Tatsachen, durch die Ruhe und Ritterlichkeit in der Besprechung der vorliegenden Fragen. Man erinnert sich seiner wiederschallenden Widerlegung der von Dr. R. Koch am Londoner Tuberkulosekongress aufgestellten Theorie der Nichtidentität der humanen und Rindertuberkulose, der Nichtübertragbarkeit der Menschentuberkulose auf das Rind und der Nichtübertragung der Rindertuberkulose auf den Menschen durch den Genuss von Fleisch und Milch von tuberkulösen Tieren.

Nocard hat in Gemeinschaft mit Leclainche im Jahre 1890 in der „Encyclopédie d'hygiène et de médecine publique“ ein gediegenes Werkchen über die auf den Menschen übertragbaren Tierkrankheiten veröffentlicht. Im Jahre 1903 erschien in dritter Auflage sein unter Mitwirkung von Leclainche verfasstes „Lehrbuch der durch Mikroben erzeugten Tierkrankheiten“, ein Werk, das eine Perle der tierärztlichen Literatur bildet und womit er seiner Lieblingswissenschaft ein bleibendes Denkmal errichtet hat.

Nocard war in Anerkennung seiner grossen wissenschaftlich-praktischen Verdienste nacheinander zum Mitglied des Zentralvereins der Tierärzte Frankreichs, der biologischen Gesellschaft, des Seuchen-hygienischen und Gesundheitsrates des Seinedepartements, des Vereins der komparativen Pathologie und an Stelle des 1885 verstorbenen genialen Henri Bouley von der Académie de médecine zu ihrem Mitgliede gewählt worden. Im Jahre 1898 präsidierte er den in Paris abgehaltenen Tuberkulosekongress.

Nocard war ein fleissiger und hochgeschätzter Mitarbeiter des „Recueil de médecine vétérinaire“, der „Archives vétéri-

naires“, der „Annales de l’Institut Pasteur“, sowie auch des „Dictionnaire de médecine vétérinaire“ gewesen.

Nocard ist in seiner geistigen Vollkraft und regsten Tätigkeit hingerafft worden. An dem viel zu frühen Grabeshügel wird noch lange die medizinische, besonders die veterinär-medizinische Welt um den hingeschiedenen grossen, unermüdlichen Forscher und so herzensguten Kollegen trauern, der vermöge seiner genialen Begabung, seiner Energie und seiner staunenswerten Arbeitskraft noch so Grosses hätte leisten können.

Nocards Beerdigungsfeier war eine imposante. Aus nah und fern war die Teilnahme eine gewaltige. Am Grabesrande sagten 14 Redner mit bewegten Worten der sterblichen Hülle Nocards ihr letztes „Adieu“!

*Strebel.*

---

† A. Trachsler. Am 25. September entschlief nach längrem Leiden (Tuberkulosis) Tierarzt Adolf Trachsler in seinem 57. Altersjahr, ein Mann reich begabt, tüchtig und praktisch, bekannt und beliebt im ganzen Kanton Zürich. Nach Absolvenz seiner Fachstudien übernahm er die grosse Praxis seines Vaters in Hittnau, siedelte später nach Oerlikon, woselbst er praktizierte bis zum Jahr 1893. Dann bekleidete er die Stelle eines Schlachthausinspektors in Zürich, hielt es indessen nicht lange aus in den engen Mauern und übernahm neuerdings eine Praxis im nahen Dietikon, aus welcher ihn dann die Krankheit verdrängte.

Neben seinem Berufe betätigte er sich aber auch im Lehrfach, wozu ihn seine rhetorische Begabung recht geeignet machte. Reichlich 28 Jahre lang dozierte er die Veterinärfächer an der landwirtschaftlichen Schule Strickhof und wohl ebensolang funktionierte er als Wanderlehrer und Kursleiter bei landwirtschaftlichen Vereinen. In den Jahren 1882 bis 1887 ist ihm sogar der Unterricht in der ambulatorischen Klinik an der Tierarzneischule Zürich übertragen worden. Überall stellte er seinen Mann und gewiss ist der praktische Unterricht, der

träfe, knappe Vortrag, gewürzt mit launigen Einfällen, noch in reger Erinnerung aller seiner Schüler.

Das Vertrauen der Behörden und seiner Mitbürger genoss er in weitem Masse. Viele Jahre durch war er Preisrichter an landwirtschaftlichen Ausstellungen und Viehschauen, war Bezirkstierarzt und Schatzungsexperte, und wurde von seinem Wahlkreis während drei Amtsperioden in den Kantonsrat gewählt.

Ein arbeitsreiches Leben hat seinen Abschluss gefunden. Ruhe und Friede nun seiner Asche! Uns allen aber möge eine freundliche Erinnerung verbleiben.

**Auszeichnung.** Prof. Dr. Ostertag erhielt die anlässlich der Ausstellung für hygienische Milchversorgung in Hamburg gestiftete Ehrenmedaille in Anerkennung seiner hervorragenden Leistungen auf dem Gebiete der Milchhygiene und seines Tuberkulose-Tilgungsverfahrens unter den Rindern.

**Ernennungen.** Prof. Dr. Ellenberger wurde zum Rektor der tierärztlichen Hochschule in Dresden mit 3jähriger Funktionsdauer ernannt.

Zum Landestierarzte im Staatsministerium des Innern (Bayern) wurde der Landesinspektor für Tierzucht Dr. L. Vogel befördert.

**Bern.** Die tierärztliche Diplomprüfung absolvierte mit Erfolg Alfred Baumgartner von Zuzwil (Bern).

**Zürich, Promotionen:** Zu Dr. med. vet. wurden promoviert: Prof. J. Ehrhardt, Zürich; Tierarzt C. de Bruin in Suonenjoki, Finnland; J. Neff, Tierarzt in Dietikon.

**In Ruhestand getreten:** Landestierarzt Ph. J. Göring in München wurde, seinem Ansuchen entsprechend, wegen zurückgelegtem 70. Lebensjahre in den bleibenden Ruhestand versetzt.

**Angelegenheit Kaufmann.** Mit Rücksicht darauf, dass nicht nur die politische, sondern auch die Fachpresse Notiz genommen von den öffentlichen Verdächtigungen des Grenztierarztes H. Kaufmann in Chiasso glauben wir an dieser Stelle Kenntnis geben zu sollen von dem Ergebnis der stattgehabten amtlichen Untersuchung, um so mehr, als die Ehre unseres Standes eine unanfechtbare Prüfung und Aufklärung der Verhältnisse absolut fordern musste. Herr Bundesrat Forrer gab am 5. Nov. im Nationalrat auf eine Interpellation Soldinis die Erklärung ab, dass weder seine persönliche Untersuchung, noch die nationalrätliche Expertise irgend welche Anhaltspunkte aufzufinden vermochten, welche die amtliche oder nicht amtliche Tätigkeit Kaufmanns belasten würde. Im Gegenteil wurde K. volles Lob gespendet und jede der gemachten Anschuldigungen als Verleumdung erklärt.

Mit grosser Befriedigung und Freude geben wir Notiz hievon, Herrn Kaufmann bestens gratulierend zu dem rückhaltlosen Zutrauensvotum, welches er bei dieser Gelegenheit von Seite der obersten Landesbehörde erntete. Z.

#### Pro memoria.

Mit Rücksicht auf den Beschluss der Gesellschaft schweiz. Tierärzte (Protokoll pag. 331) werden diejenigen Herren Kollegen, welche mit der Beantwortung der Fragebogen betreffend die Knötschenseuche noch im Rückstand sind, ersucht, gewünschte Arbeit auszuführen und die Bogen beförderlichst an Herrn Prof. Dr. E. Hess in Bern senden zu wollen.

*Die Redaktion.*